



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2020

5512.0871 Eschen, Bongerten 4-6



Eschen, Bongerten 4-6

Über dem Eschner Oberdorf im nach Südosten abfallenden Steilhang des Schönabüel steht die Doppelhofstatt Bongerten 4-6 mit der alten Hofstätten-Bezeichnung Nr. 92-93, neu Nr. 71-72.

Die stark gestaffelte Anlage aus Wohn- und Ökonomiebauten erscheint in bäuerlich-dörflicher Holzbauweise und lässt eine reichhaltige baugeschichtliche Entstehung und Entwicklung erahnen (Abb. 1 und 2). Der Wohnhaus-Kernbau datiert dendrochronologisch ermittelt ins Baujahr 1723. Das Datum ist angesichts starker Wachstumsstörungen der beprobten Hölzer mit dem Vermerk „mit Vorbehalt“ behaftet, wobei Baudetails wie ursprüngliche Fenstergrößen und Türgerichte ins 18. Jahrhundert weisen. 1810 wird der Wohnhaus-Kernbau durch die Brüder Michel und Mathis Wanger bewohnt. Beide üben den Beruf des Küfers aus. 1822 wird der Wohnhaus-Kernbau durch räumliche Erweiterungen in zwei eigenständige Hausteile getrennt. Auch dieses Baujahr ist dendrochronologisch belegt. Heute erscheinen die beiden Wohnhäuser mit ihren Innenausbauten und Verkleidungen sowie die Ökonomiebauten in der Baumanier der Zeit um 1900 und dem 1. Viertel des 20. Jahrhunderts (Abb. 1).

Die beiden Wohnteile Bongerten 4 und 6 enthalten einen Kernbau von 1723 (Abb. 3), erstellt in Gwettkopf-Blockbauweise; die Nut eines Mantelstuds lässt offen, ob die Aussenwände über der Küche gar in Bohlenständer-Bauweise errichtet waren, was in kostengünstigen Bauten jener Zeit vorkommen kann. Die Raumgliederung im Kernbau entspricht dem Typ des alpenländischen Drei-Raum-Hauses mit Küche, Stube und Nebenstube im Erdgeschoss sowie Vorraum und zwei Kammern im Obergeschoss; Stube und Nebenstube sind unterkellert. Der Kernbau misst im Grundriss etwa 8.0 auf 8.8 Meter; die Raumhöhen betragen im Erdgeschoss etwa 190 Zentimeter, im Obergeschoss etwa 185 Zentimeter. Setzhölzer weisen auf einstige, nicht weiter deutbare Reihenfenster. Der ursprüngliche Dachstuhl fehlt, ebenso Anzeichen zu seiner Firstrichtung.

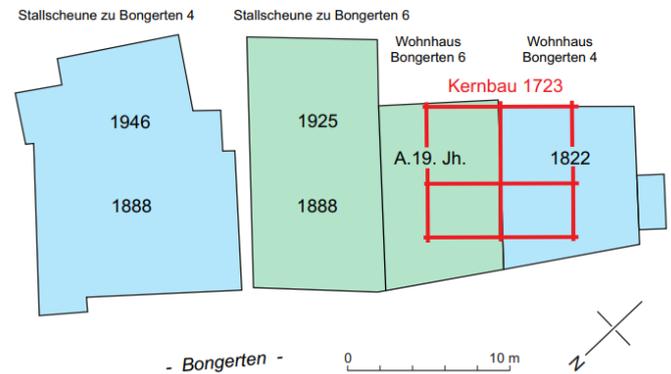


Abb. 2: Die Doppelhofstätte als Bautenensemble, Situation 1:400.

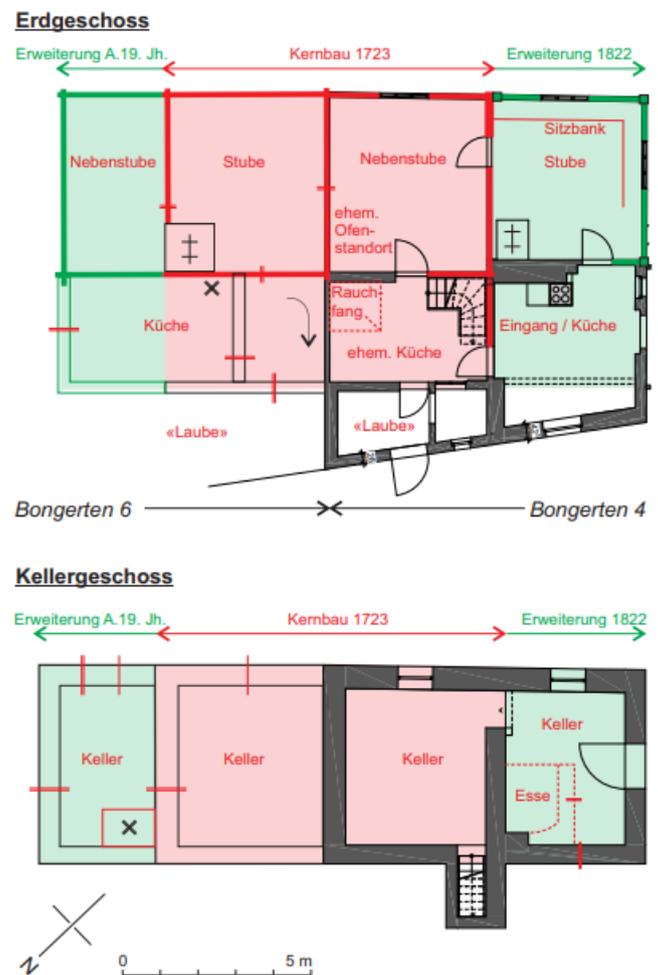


Abb. 3: Grundrisse des Doppelwohnhauses, 1:200.

Eschen, Bongerten 4-6

1822 wird der Wohnhaus-Kernbau mittig unterteilt und zu beiden Seiten um je eine Raumscheibe erweitert. Damit entstehen zwei eigenständige Hausteile, je wiederum raumstrukturell dem Typ des alpenländischen Drei-Raum-Hauses entsprechend. Die Erweiterung zu Bongerten 6 ist nicht dendrochronologisch datiert, dürfte jedoch ebenfalls im frühen 19. Jahrhundert erfolgt sein. Die Standorte zur Herdstelle und des Stubenofens im Kernbau sind bis heute erkennbar geblieben. Im neuen Kellerraum zu Bongerten 4 wird eine Esse eingebaut (Abb. 4). Sie diente wohl den Brüdern Michel und Mathis Wanger, die beide den Beruf des Küfers ausübten. Auch Johann Gerner, seit 1898 Besitzer der Liegenschaft Bongerten 4 arbeitete als Küfer.

Mittlerweile prägen Umbauten, Innenausbauten und Fassadenverkleidungen der Zeit um 1900 und des frühen 20. Jahrhunderts die beiden Hausteile, ergänzt mit späteren Modernisierungen in Küchen und Toilettenräumen. So sind die historischen Baustrukturen in den Küchenbereichen entlang der Bongerten-Strasse weitgehend aufgelöst und erneuert, die dortige einstige Laube ist umgebaut, die Dachstühle neu aufgesetzt und in Bongerten 4 alle Geschossböden erneuert, jene zum Obergeschoss zudem angehoben. Aus der Zeit um 1900 sind erhalten: in Bongerten 4 ein sandsteinerner Stubenofen mit der Jahrzahl „1900“ (Abb. 5), Türblätter (Abb. 7) und Fensterflügel; in Bongerten 6 ein eiserner Holzherd (Abb. 6), ein Kachelofen mit Kaust vom Typ „Schädler Nendeln“ (Abb. 8) und im Keller ein Sechtherd. Die Hauptfassaden tragen Schindelschirme. Eine Eingangslaube wohl von 1925 mit Elementen des Schweizer Holzbaustils ergänzt die Südwest-Fassade zu Bongerten 4.

Die Ökonomiebauten erscheinen als wesentliche Teile des bäuerlichen Hofstätten-Ensembles. Bereits 1810 ist zu jedem Hausteil ein Stall verzeichnet. Und einzelne erhaltene Balken weisen mit ihren Blattsassen wohl in eine Entstehungszeit im 18. Jahrhundert. 1888 wurden beide Stallscheunen durch Neubauten ersetzt (Abb. 9) und später je durch einen talseitigen Quergiebel-Anbau erweitert, zu Bongerten 6 1925 (Abb. 10), zu Bongerten 4 1946 (Abb. 11). Seit 1985 befinden sich in der Scheune zu Bongerten 6 Wohnungen und Nebenräume.

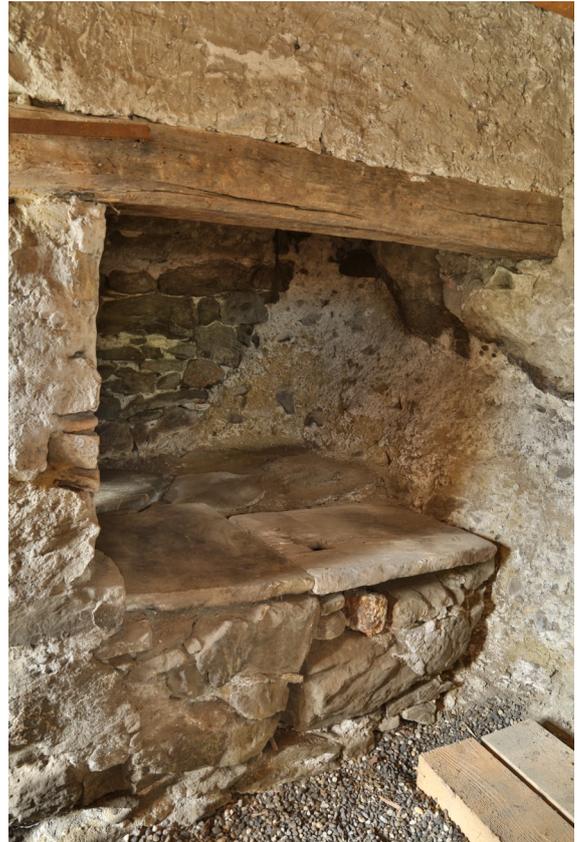


Abb. 4: Im Keller Bongerten 4 eingebaute Esse als Arbeitsplatz von Küfern.



Abb. 5: In der Stube Bongerten 4 sandsteinerner Ofen in geschmiedetem Eisenrahmen, mit der Jahrzahl „1900“.



Abb. 6: In der Küche Bongerten 6 eiserner Holzherd.



Abb. 7: Dekoratives Haustürblatt zu Bongerten 4.



Abb. 8: In der Stube Bongerten 6 Kachelofen und Kaust vom Typ „Schädler Nendeln“, um 1900.

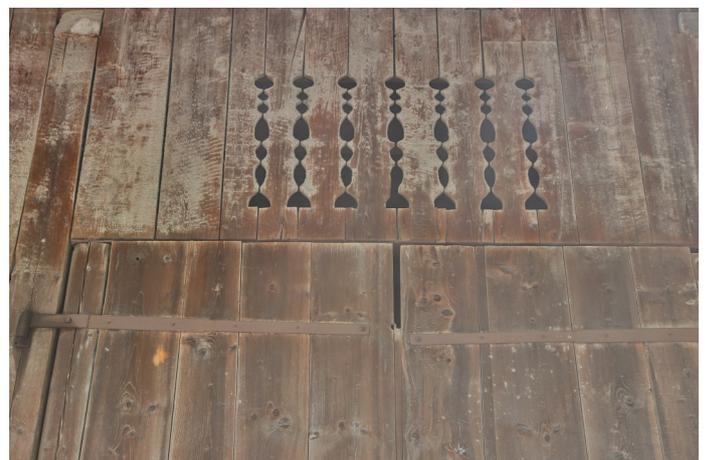


Abb. 9: Scheune zu Bongerten 4, dekorative Lüftungsöffnungen über dem Tenntor, 1888.

Eschen, Bongerten 4-6



Abb. 10: Scheune zu Bongerten 6, erbaut 1888, 1925 mit Quergiebelanbau erweitert und 1985 zu Wohnungen ausgebaut, Ostansicht.



Abb. 11: Scheune zu Bongerten 4, erbaut 1888 und 1946 mit Quergiebelanbau erweitert, Ostansicht.

Eschen

Bongerten 4-6

Parz. 103-105

2.757.665/1.231.223

480 m ü. M.

1723 d Wohnhaus in Gwettkopf-Blockbauweise.

18. Jh. zwei Stallscheunen in verblatteter Ständerbauweise.

1810 a verzeichnet als Doppelhofstatt der Brüder Michel und Mathis Wanger, je mit „halbem Haus und Stall Nr. 92 und 93“.

1822 d Erweiterung des Wohnhaus-Kernbaus zu je einem eigenständigen Wohnteil Bongerten 4 und 6.

1888 a Bongerten 4: Neubau / Ersatzbau der Stallscheune.

1888 a Bongerten 6: Neubau / Ersatzbau der Stallscheune.

1900 a Bongerten 6: talseitige Erweiterung der Scheune um Schuppenanbau.

Um 1900 Bongerten 6: Umbauten und neuer Dachstuhl am Wohnhaus.

1.v. 20. Jh. Bongerten 4: Um- und Anbauten am Wohnhaus, neuer Dachstuhl.

1925 a Bongerten 6: talseitige Erweiterung der Scheune um Quergiebel-Anbau.

1946 a Bongerten 4: talseitige Erweiterung der Scheune um talseitigen Quergiebel-Anbau.

1949 a Bongerten 4: Neubau Hühnerstall.

1985 a Bongerten 6: Ausbau der Scheune in Wohnungen und Nebenräume.

Baugeschichtliche Dokumentation Mai 2020; dendrochronologische Datierungen durch das Laboratoire Romand de Dendrochronologie Cudrefin, Protokoll N.Réf.LRD20/R7879 vom 15. Mai 2020.

Titelseite: Eschen, Bongerten 4-6. Südansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin Winterthur

Amt für Kultur

Denkmalpflege
Peter-Kaiser-Platz 2
9490 Vaduz
Liechtenstein
T +423 236 62 82
F +423 236 63 59
info.aku@llv.li

www.aku.llv.li
www.llv.li